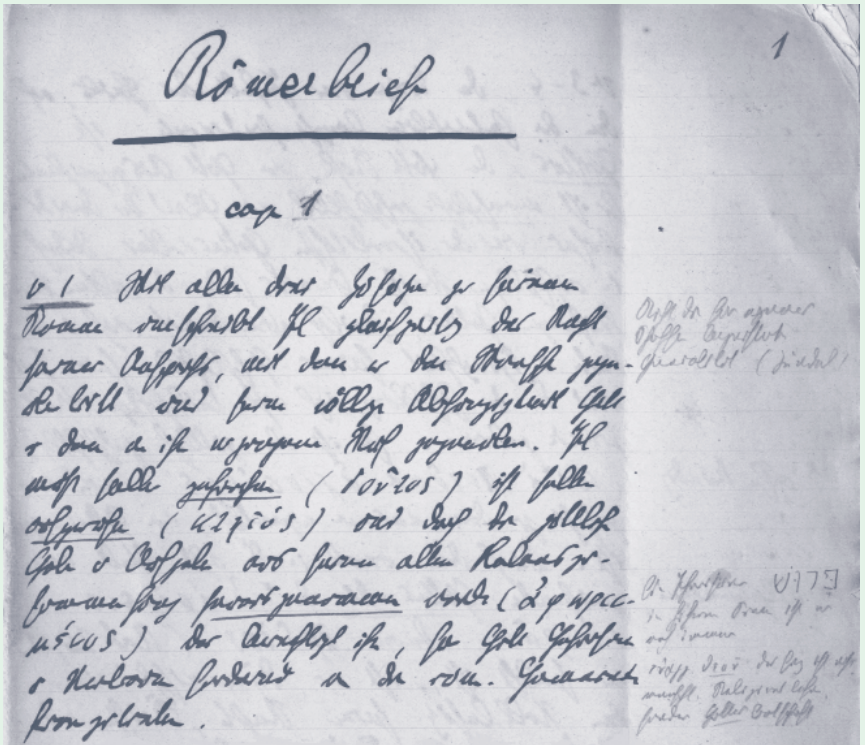


Nhan Gia Vo

Christologie im Dialog

Karl Barths Römerbriefkommentare
im Lichte der paulinischen Christologie



T V Z | reformiert!

Christologie im Dialog

T V Z

reformiert!

herausgegeben von
Elio Jaillet, Michael Pfenninger,
Christine Schliesser, Matthias Wüthrich

Bd. 17 – Zürich 2026

Eine Liste der bereits in der Reihe *reformiert!* erschienenen Titel findet sich am Ende dieses Bandes.

Die Buchreihe «reformiert!» lädt dazu ein, zentrale Themen, Gestalten und Impulse der reformierten Tradition frisch in den Blick zu nehmen. Sie verbindet historische Tiefe mit theologischer Klarheit und zeigt: Reformation ist nicht Vergangenheit, sondern lebendige Inspiration für Gegenwart und Zukunft. Herausgegeben wird die Reihe von Elio Jaillet (Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz), Michael Pfenninger (Universität Bern), Christine Schliesser (Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn / Universität Zürich) und Matthias Wüthrich (Universität Zürich).

Nhan Gia Vo

Christologie im Dialog

Karl Barths Römerbriefkommentare
im Lichte der paulinischen Christologie

T V Z

Theologischer Verlag Zürich

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, der Evangelischen Kirche Deutschland (EKD) mit der Union Evangelischer Kirchen in der EKD (UEK), der Evangelisch-reformierten Kirche Deutschland, dem Institut für Evangelische Theologie der Universität Osnabrück, der Osnabrücker Bibelgesellschaft sowie den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn.

Der Theologische Verlag Zürich wird vom Bundesamt für Kultur für die Jahre 2026–2028 mit einem Strukturbeitrag unterstützt.

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Umschlaggestaltung

Simone Ackermann, Zürich

Druck

gapp print, Wangen im Allgäu

ISBN 978-3-290-18801-6 (Print)

ISBN 978-3-290-18802-3 (E-Book)

© 2026 Theologischer Verlag Zürich

www.tvz-verlag.ch

Alle Rechte vorbehalten

Hersteller:

TVZ Theologischer Verlag Zürich AG

Schaffhauserstr. 316, CH-8050 Zürich

info@tvz-verlag.ch

Verantwortlicher in der EU gemäss GPSR:

Brockhaus Kommissionsgeschäft GmbH

Kreidlerstr. 9, D-70806 Kornwestheim

info@brocom.de

Weitere Informationen bezüglich Produktsicherheit finden Sie unter:

www.tvz-verlag.ch/produktsicherheit

Inhalt

Vorwort

A. Einleitung

I. Forschungsgeschichtliche Einbettung.....	12
1. Stand der Forschung	12
1.1 Ausführung zur Diastastheologie (Ruschke)	12
1.2 Veränderungen im Eschatologiemodell (McCormack)	15
1.3 Ablösung des organisch-dynamischen Weges (Mützlitz).....	19
1.4 Karl Barths Epistle to the Romans (2022).....	22
II. Zielsetzung dieser Studie.....	29
III. Hermeneutische Vorbemerkungen.....	31
IV. Karl Barth und der Ausbruch des Ersten Weltkrieges.....	34
V. Barths Römerbriefexegese im Kontext der zeitgenössischen Exegese.....	37
1. Karl Barths verwendete exegetische Literatur	37
1.1 Erster Römerbriefkommentar.....	38
1.2 Zweiter Römerbriefkommentar	40
2. Barths exegetische Kontroversen.....	43
2.1 Erster Römerbriefkommentar.....	44
2.2 Zweiter Römerbriefkommentar	47
3. Ertrag.....	52
Exkurs: Der prägende Einfluss Johann Tobias Becks	54

B. Karl Barths Paulusinterpretation – Eine Analyse im exegetischen Dialog

I. Römer 1,1–7.....	60
1. Exegese von Röm 1,1–7	60
1.1 Einleitung.....	60
1.2 Das prophetische Amt des Paulus	62
Exkurs: Die offenbarungsgeschichtliche Bedeutung von 1Kön 19	64
1.3 Das Evangelium Gottes.....	65
1.4 Das hermeneutische Problem.....	68
1.5 Der Gottessohn.....	73

1.6 Wahrer Mensch.....	76
1.7 Der davidische Messias	77
1.8 Der Sohn Gottes in Macht	80
1.9 Die Ausweitung des Heils auf alle Völker.....	86
1.10 Das christologische Profil des Römerbriefpräskripts	87
2. Karl Barths Paulusinterpretation in Röml	88
2.1 Christologie in nuce.....	88
2.1 Kritische Würdigung der Paulusinterpretation	99
3. Karl Barths Paulusinterpretation in RömII.....	101
3.1 Christologie in nuce.....	101
3.2 Kritische Würdigung der Paulusinterpretation	111
4. Auswertender Vergleich von Röml und RömII	113
II. Römer 3,21–26.....	123
1. Exegese von Römer 3,21–26.....	123
1.1 Einleitung der Exegese	124
1.2 Die Textstruktur	125
1.3 Das hermeneutische Problem	130
1.4 Zu einem neuen Verständnis von <i>ἵλαστήριον</i>	147
2. Karl Barths Paulusinterpretation in Röml	160
2.1 Die Offenbarung der Treue Gottes	160
2.2 Kritische Würdigung der Paulusrezeption.....	171
3. Karl Barths Paulusinterpretation in RömII.....	175
3.1 Soteriologisch-dialektisch formulierte Christologie.....	175
3.2 Kritische Würdigung der Paulusrezeption.....	185
4. Vergleich der Auslegungen von 1919 und 1922	191
III. Römer 5,12–21.....	198
1. Exegese von Röm 5,12–21	198
1.1 Einleitung in die Exegese.....	200
1.2 Kontextuelle Einbettung	201
1.3 Die Textstruktur	201
1.4 Die universale Dimension des Christusgeschehens.....	206
Exkurs: Die Deutung der biblischen Sündenfallgeschichte	
Gen 3 aus hellenistisch-römischer Zeit	207
1.5 Christus und das Gesetz.....	215
1.6 Die Teilhabe der Vielen an der eschatologischen	
Königsherrschaft Christi.....	217
Exkurs: Politische Theologie	219

1.7 Auswertung.....	221
2. Karl Barths Paulusinterpretation in RömI.....	223
2.1 Politische Christologie	223
2.2 Christologie als hermeneutisches Interesse	224
2.3 Die Rede von den zwei Machtwirkungen	225
2.4 Die «Schreckensherrschaft des Todes»	226
2.5 Der Sieg des Lebens	229
2.6 Die Gegenstandslosigkeit der Moral.....	232
2.7 Die Entscheidungsfrage	234
2.8 Kritische Würdigung der Paulusrezeption	235
3. Karl Barths Paulusinterpretation in RömII	239
3.1 Die Adam-Christus Dialektik als Ursprung für die Genesis von Barths christozentrischer Erwählungslehre	239
3.2 Kritische Würdigung.....	253
4. Vergleich der Auslegungen von 1919 und 1922.....	258

C. Ergebnisse und Ausblick

I. Christologischer Realismus und dialektische Christozentrik	263
1. Die Christologie im ersten Römerbriefkommentar.....	263
1.1 «Wende der Zeiten»	263
1.2 Christologischer Realismus.....	268
1.3 Offenbarung Gottes	270
2. Die Christologie im zweiten Römerbriefkommentar.....	272
2.1 Dialektische Gottesrede	272
2.2 Christozentrische Erwählungslehre.....	277
2.3 Kreuzestheologie	278
3. Vergleich der Christologien	280
II. Karl Barths Paulusinterpretation – Kritische Würdigung	282
1. Die Schriftauslegung im Römerbrief (1919).....	284
2. Die Schriftauslegung im Römerbrief (1922).....	286
III. Perspektiven für die neutestamentliche Exegese.....	288

Literatur- und Abbildungsverzeichnis

Karl Barth293
Quellen.....293
Exegetische Hilfsmittel.....294
Monografien – Aufsätze – Artikel.....294

Anhang

I. Synopse der christologischen Kerntexte in Barths
Römerbriefkommentaren307
II. Tabellarische Übersicht über Barths verwendete exegetische
Literatur.....313

Vorwort

Die vorliegende Studie ist die überarbeitete Fassung meiner Dissertation, die im Wintersemester 2024/25 vom Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften der Universität Osnabrück als Dissertation im Fach Systematische Theologie angenommen wurde.

Mein aufrichtiger Dank gilt Prof. Dr. Gregor Etzelmüller, der nicht nur das Erstgutachten verfasst hat, sondern mich in jeder Hinsicht gefördert und mir großes Vertrauen entgegengebracht hat. Bedanken möchte ich mich auch herzlich bei Prof. Dr. Ulrike Mittmann, die das Zweitgutachten übernommen hat und mir wertvolle Anregungen für meine exegetischen Untersuchungen bereitstellte.

Dem Institut für Hermeneutik und Religionsphilosophie der Universität Zürich danke ich für die Möglichkeit eines sechsmonatigen Forschungsaufenthaltes, welcher mithilfe des Forschungsstipendiums des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) gefördert wurde. Während der Zeit in Zürich durfte ich nicht nur meine exegetischen Studien im Rahmen der Römerbriefvorlesung von Prof. Dr. Jörg Frey ausweiten. Prof. Dr. Christiane Tietz danke ich für wertvolle Gespräche und die Möglichkeit, mein Dissertationsprojekt in ihrem Zürcher Doktorandenkolloquium diskutieren zu lassen.

Die vorliegende Arbeit hat stark von den Forschungen im Karl Barth-Archiv Basel profitiert. Namentlich ist hier Dr. Peter Zocher zu danken, der mir bei der Recherche eine große Hilfe war.

Den Herausgebern der Reihe *reformiert!* beim Theologischen Verlag Zürich danke ich für die Aufnahme dieser Arbeit, namentlich: Dr. Elio Jaillet, Prof. Dr. Michael Pfenninger, Prof. Dr. Christine Schliesser und Prof. Dr. Matthias Wüthrich.

Ohne die kritischen Hinweise meiner Freunde wäre die Arbeit nicht die geworden, die sie jetzt ist. Ich danke meinen Kolleg:innen aus dem Doktorandenkreis von Prof. Etzelmüller sowie insbesondere Dr. Dominik von Allmen-Mäder, Dr. Wolfgang Baumgärtner, Tim Hocks, Annika Kretschmann, Dr. Florian Oeping und Prof. Dr. Michael Pfenninger, die mir wichtige Impulse gegeben haben.

Für Druckkostenzuschüsse danke ich der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, der Evangelischen Kirche Deutschland (EKD) mit der Union Evangelischer Kirchen in der EKD (UEK), der Evangelisch-reformierten Kirche Deutschland, dem Institut für Evangelische Theologie der Universität Osnabrück, der Osnabrücker Bibelgesellschaft sowie den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn.

Meinen Eltern Ngoc Ninh Vo und Thi Hoa Ngo sowie meiner Frau Julia Vo gehört mein größter Dank. Sie haben mir den Rücken gestärkt. Deshalb ist dieses Buch meiner Familie gewidmet.

Osnabrück, im März 2026

Nhan Gia Vo

A. Einleitung

«An den sich zu wagen ist eine Ungeheuerlichkeit»¹
(Jacob Taubes über den paulinischen Römerbrief, Februar 1987)

Karl Barth gilt bis heute als einer der bedeutendsten Theologen der Theologiegeschichte. In seinem lebenslangen theologischen Schaffen hat ihn ein biblischer Text besonders herausgefordert und fasziniert: der Römerbrief des Paulus mit seiner Botschaft von Jesus Christus, der ihn bereits als Jugendlicher aufhorchen ließ.² So ist es nicht verwunderlich, dass Barths erstes großes Werk der Römerbriefkommentar von 1919 ist, dessen entscheidendste Folge der Ruf an die Universität Göttingen ist, den Barth 1922 annahm. Mit aller Sorgfalt übersetzt der frühe Barth den griechischen Originaltext und legt diesen in einer intensiven dreijährigen Schaffensphase Vers für Vers aus. Dass er sich auch nach der Fertigstellung seines ersten Buches inhaltlich mit dem Römerbrief auseinandergesetzt hat, zeigt sein zweites Buch von 1922. Es ist eine Neuauflage des drei Jahre zuvor verfassten ersten Römerbriefkommentars, in der – so Barth selbst – «kein Stein auf dem andern geblieben ist»³. Die Neuauflage betont Barths Ringen mit diesem zentralen Text. Der Römerbrief ist für ihn der Text, auf den die Kirche und die universitäre Theologie seiner Zeit notwendig rekurrieren müssen. Theologiegeschichtlich markiert Barths Auseinandersetzung mit dem Römerbrief einen Wendepunkt. Sie stellt seine Reaktion gegen die für ihn versagende Politik und Theologie des beginnenden 20. Jahrhunderts dar, deren prominenteste Repräsentanten den Ersten Weltkrieg zu legitimieren versuchten. Kein theologisches Werk des 20. Jahrhunderts ist in einem solchen Maße Gegenstand unterschiedlicher und kontroverser Deutungen wie Karl Barths «Römerbrief» von 1922. Die Auseinandersetzung mit Barths Römerbrief erweist sich für die Barthforschung und darüber hinaus auch heute noch als ungebrochen produktiv. Umso ernüchternder ist die Beobachtung, dass alle bisherigen Arbeiten Barths exegetische Auseinandersetzung mit dem paulinischen Text kaum berücksich-

¹ Taubes, Jacob: Die politische Theologie des Paulus, S. 9.

² «Am Morgen nach dem Tag, an dem Thurneysen mir jenes allgemein gehaltene Flüsterwort gesagt hatte, begann ich mich, immerhin mit allem mir damals zugänglichen Rüstzeug, unter einem Apfelbaum dem Römerbrief zuzuwenden. Es war der Text, von dem ich schon im Konfirmanden-Unterricht (1901/2) gehört hatte, daß es sich in ihm um Zentrales handle. Ich begann ihn zu lesen, als hätte ich ihn noch nie gelesen: nicht ohne das Gefundene Punkt für Punkt bedächtig aufzuschreiben». Barth, Karl: Nachwort, S. 294f.

³ Barth, Karl: Der Römerbrief 1922. Vorwort zur zweiten Auflage, S. 12.

tigt haben, obwohl Barth selbst das «Gespräch» mit Paulus als wichtigsten Faktor für seine frühe Theologie nennt.⁴

I. Forschungsgeschichtliche Einbettung

1. Stand der Forschung

Innerhalb der Barth-Forschung gibt es aktuell vier große Untersuchungen zu den Römerbriefkommentaren.⁵ Der Schwerpunkt liegt jedoch auf dem zweiten Römerbriefkommentar. Die ausführlichste Behandlung dieser Frühwerke Barths bietet Werner M. Ruschke mit seiner Dissertation zur Theologie der Diastase. Weiter haben sich Theologen wie Michael Beintker, Bruce McCormack und Nina-Dorothee Müzlitz mit der Theologie der Römerbriefkommentare auseinandergesetzt. RömI und RömII⁶ stehen dabei nicht immer im Zentrum der Untersuchungen. Die meisten Werke konzentrieren sich auf die frühe Theologie Barths im Allgemeinen. Im Folgenden sollen die Erklärungsmuster der theologischen Studien skizziert werden.

1.1 Ausführung zur Diastastheologie (Ruschke)

Werner Ruschkes Dissertation mit dem Titel *Entstehung und Ausführung der Diastastheologie in Karl Barths zweitem «Römerbrief»* ist bis heute eine der ausführlichsten Untersuchungen des Römerbriefkommentars von 1922. Sie gilt

⁴ Barth, Karl: Der Römerbrief (1922), S. XIII f.

⁵ Darüber hinaus liegen weitere, teils ältere oder thematisch spezifischer ausgegerichtete Studien zu den Römerbriefkommentaren Barths vor. Die Arbeiten von Michael Beintker und Richard E. Burnett wurden im Rahmen dieser Untersuchung intensiv rezipiert und sind inhaltlich wie auch durch Fußnoten an verschiedenen Stellen berücksichtigt. Im Forschungsüberblick wird ihnen jedoch kein eigenes Kapitel gewidmet, da dieser auf vier der umfangreichsten und jüngeren Studien konzentriert ist, die ihrerseits unter Rückgriff auf Beintker und Burnett eine vertiefte Auseinandersetzung mit der frühen Theologie Barths leisten. Vgl. Beintker, Michael: Der Römerbrief von 1919, S. 22–28; Beintker, Michael: Dialektik in der «dialektischen Theologie» Karl Barths; Burnett, Richard E.: Karl Barth's Theological Exegesis.

⁶ RömI und RömII sind die gängigen Abkürzungen für den ersten Römerbriefkommentar von 1919 und den zweiten Römerbriefkommentar von 1922.

als das Standardwerk für die Theologie des zweiten Römerbriefes und fungiert als Grundlagenwerk für beinahe sämtliche nachfolgenden theologischen Auseinandersetzungen mit der Theologie des frühen Karl Barth.⁷

Ruschke widmet sich gegen Ende seiner Untersuchungen dem ersten Römerbriefkommentar auf nur wenigen Seiten. Er beschreibt den Römerbrief von 1919 vor allem als «ein Beispiel für Barths nicht-kritische Theologie»⁸. Zwar arbeite Barth heraus, dass Gott eben Gott ist und nicht mit der Welt zusammenzudenken sei; er behaupte jedoch auch eine «Vergöttlichung des Menschen»⁹. Daraus folgert Ruschke, dass Gott für den Menschen bei Barth streng genommen nicht ganz unbekannt sein kann und belegt dies mit folgender Aussage Barths: «Also freilich eine Unerkennbarkeit Gottes, aber nicht in seinem Wesen, das uns kein Geheimnis zu bleiben braucht.»¹⁰ Theologisch begründe Barth diesen Sachverhalt von der Auferstehung her. Durch die Auferstehung Christi sei der Mensch organisch mit Gott verbunden. Dies ist für Ruschke das Charakteristikum vom RömI. Durch Christus ist nun eine organische Verbindung zwischen Gott und Mensch hergestellt. Das Organische ist dabei so dominierend, dass Barth sagen kann: «Was nicht organisch geschieht, das geschieht ohne Gott»¹¹. Ruschke hält fest, dass das Organische in RömI eine in pneumatologischer Absicht gebrauchte christologische Kategorie ist. Christus sei der Katalysator, der einen pneumatologischen Prozess in Gang setzt: Der Heilige Geist wird zur Realität des Göttlichen im Bereich des Menschen.¹²

Nach Ruschke weise RömI deutliche Merkmale einer *theologia gloriae* auf, da das Kreuz im RömI zugunsten der Auferstehung Christi im Hintergrund verschwinde.¹³ In RömI ist für Ruschke eindeutig eine nachösterliche Theologie zu

⁷ Dies ist auch in den Studien von Beintker, McCormack und Mützlitz zu beobachten. Vgl. Beintker, Michael: Dialektik in der «dialektischen Theologie» Karl Barths; McCormack, Bruce L.: Karl Barth's Critically Realistic Dialectical Theology; Mützlitz, Nina-Dorothee: Gottes Wort als Wirklichkeit.

⁸ Ruschke, Werner M.: Entstehung und Ausführung der Diasthasentheologie in Karl Barths zweitem «Römerbrief», S. 178.

⁹ Ruschke, Werner M.: Entstehung und Ausführung der Diasthasentheologie in Karl Barths zweitem «Römerbrief», S. 179.

¹⁰ Ruschke, Werner M.: Entstehung und Ausführung der Diasthasentheologie in Karl Barths zweitem «Römerbrief», S. 180.

¹¹ Ruschke, Werner M.: Entstehung und Ausführung der Diasthasentheologie in Karl Barths zweitem «Römerbrief», S. 181 und Barth, Karl: Der Römerbrief (1919), S. 409.

¹² Vgl. Ruschke, Werner M.: Entstehung und Ausführung der Diasthasentheologie in Karl Barths zweitem «Römerbrief», S. 181.

¹³ Vgl. Ruschke, Werner M.: Entstehung und Ausführung der Diasthasentheologie in Karl Barths zweitem «Römerbrief», S. 182.

reformiert!

herausgegeben von Matthias Felder (ab Bd. 4), Magdalene L. Frettlöh, Frank Mathwig, Torsten Meireis (Bd. 1–3) und Matthias Zeindler

In der Reihe *reformiert!* bereits erschienen:

- Bd. 1 Martin Ernst Hirzel / Frank Mathwig / Matthias Zeindler (Hg.), *Der Heidelberger Katechismus – ein reformierter Schlüsseltext*, 2013.
- Bd. 2 Maren Bienert / Marco Hofheinz / Carsten Jochum-Bortfeld (Hg.), *Neuere reformierte Bekenntnisse im Fokus. Studien zu ihrer Entstehung und Geltung. Unter Mitarbeit von Raphaela Meyer zu Hörste-Bührer und Frederike van Oorschot*, 2017.
- Bd. 3 Magdalene L. Frettlöh (Hg.), *«Gottes kräftiger Anspruch». Die Barmer Theologische Erklärung als reformierter Schlüsseltext*, 2017.
- Bd. 4 Matthias Zeindler / David Plüss (Hg.), *«In deiner Hand meine Zeiten ...». Das Kirchenjahr – reformierte Perspektiven, ökumenische Akzente*, 2018.
- Bd. 5 Matthias Käser, *Judas Ischarioth: «Überlieferer» des Evangeliums. Karl Barths erwählungstheologische Interpretation der biblischen Judasgestalt*, 2018.
- Bd. 6 Magdalene L. Frettlöh / Frank Mathwig (Hg.), *Kirche als Passion. Festschrift für Matthias Zeindler zum 60. Geburtstag*, 2018.
- Bd. 7 Frank Mathwig / Matthias Zeindler, *Der Gott der Sinne. Reformierte Blicke auf Kunst der Gegenwart. Festgabe für Magdalene L. Frettlöh*, 2019.
- Bd. 8 Martin Ernst Hirzel / Frank Mathwig (Hg.), *«... zu dieser dauernden Reformation berufen». Das Zweite Helvetische Bekenntnis: Geschichte und Aktualität*, 2020.
- Bd. 9 Matthias Felder / Frank Mathwig (Hg.), *Credo! Das Apostolikum. Reformiert gelesen – ökumenisch akzentuiert*, 2020.
- Bd. 10 Frank Mathwig, *Handeln, das nach Einsicht fragt. Beiträge zur theologischen Ethik*, hg. von Magdalene L. Frettlöh / Matthias Zeindler, 2021.
- Bd. 11 Matthias Felder / Magdalene L. Frettlöh (Hg.), *Unsere grossen Wörter. Reformatorische ReVisionen*, 2022.
- Bd. 12 Klaus Bäuml, *Revolutionäre Geduld. Ausgewählte Aufsätze und Predigten, Zeitsagen und Zwischenrufe (1969–2019)*, hg. von Magdalene L. Frettlöh, 2022.

- Bd. 13 Matthias Zeindler / Magdalene L. Frettlöh (Hg.), *Theologie am Nullpunkt. Karl Barth und die Krise der Kirche*, 2022.
- Bd. 14 Andreas Frei, *Bilder der Geschichte im Angesicht der Krise. Karl Barth und Walter Benjamin im Gespräch*, 2023.
- Bd. 15 Magdalene L. Frettlöh / Matthias Zeindler (Hg.), «Offener nichts als das geöffnete Ohr». *Motive einer Theologie des Hörens*, 2023.
- Bd. 16 Matthias Zeindler, *Sich Gottes Einspruch gefallen lassen. Beiträge zur reformierten Theologie*, 2024.